

Lenz, Jakob Michael Reinhold: Ach rausche, rausche heiliger Wasserfall (1775)

1 Ach rausche, rausche heiliger Wasserfall,
2 Rausche die Zeiten der Kindheit zurück in mein Gedächtnis,
3 Da ich noch nicht entwöhnt von deinen Brüsten,
4 Mutter Natur, mit dankbar gefühliger Seele
5 Dir im Schoos lag, dich ganz empfand.
6 Schämst du dich, Wange, von jenen Flammen zu brennen,
7 Schämst du dich, Auge, von jenen geheimen Zären,
8 Jenen süßen, süssesten aller meiner Zären
9 Wieder still befeuchtet zu werden?
10 Nein so hab ich, so hab ich die Menschheit
11 Noch in der wilden Schule der Menschen,
12 Nein so hab ich sie noch nicht verlernt,
13 Kann gleich mein Geist mit mächtigerm Schwunge
14 Unter die Sterne sich mischen, die damals
15 Nur als freundliche Funken mich ganz glücklich
16 Ganz zum Engel lächelten.
17 Aber itzt steh ich, nicht lallendes Kind mehr,
18 Itzt steh ich dar ein brennender Jüngling,
19 Blöße mein Haupt vor dem Unendlichen
20 Der über meiner Scheitel euch dreht,
21 Dank ihn, opfr ihm in seinem Tempel
22 All meine Wünsche, mein ganzes Herz.
23 Fühle sie ganz die große Bestimmung,
24 All diese Sterne durchzuwandern
25 Zeuge dort seiner Macht zu seyn.
26 O wenn wird er, wenn wird er, der glücklichste der Tage
27 Unter allen glücklichen meines Lebens,
28 Wenn bricht er an, da ich froher erwache
29 Als ich itzt träume – o welch ein Gedanke,
30 Gott! – noch froher als itzt! ists möglich,
31 Hast du soviel dem Menschen bereitet?
32 Immer froher – tausendmal tausend
33 Einen nach dem andern durchwandern und – immer froher

34 O da verstumm ich – und sink in Nichts.
35 Schaffe mir Adern du Allmächtiger dann! und Pulse,
36 Die dir erhitzter entgegen fliegen,
37 Und einen Geist, der dich stärker umfaßt.
38 Herr! meine Hoffnung! wenn die letzte der Freuden
39 Aus deiner Schale ich
40 Ach denn – wenn nun die Wiedererinnrung
41 Aller genossenen Erdenfreuden
42 Unvermischt mit bittrer Sünde,
43 Wenn sie mich einmal noch ganz überströmt
44 Und dann, plautz der Donner mir zu Füßen
45 Diese zu enge Atmosphäre
46 Mir zerbricht, mir Bahn öfnet, weiter –
47 In deinen Schoos Unendlicher:
48 Ach wie will ich, wie will ich alsdenn dich
49 Mit meinen Glaubensarmen umfassen
50 Drücken an mein menschliches Herz.
51 Laß nur, ach laß gnädig diesen Anteil von Erde
52 Diese Seele von Erde mich unzerrüttet,
53 Ganz gesammlet, dir darbringen zum Opfer
54 Und dein Feuer verzehre sie. –
55 Ach dann seht ihr mich nicht mehr, theure Freunde,
56 Lieber Göthe! Der Freunde erster,
57 Ach dann siehst du mich nicht mehr.
58 Aber ich sehe dich, mein Blick dringt
59 Mit dem Strahl des Sterns, zu dem ich eile,
60 Noch zum letztenmahl an dein Herz,
61 An dein edles Herz. – Albertine
62 Du auch, die meiner Liebe Sayte
63 Nie laut schallen hörtest, auch dich
64 Auch dich seh ich, seegne dich – wär ich
65 Dann ein Halbgott, dich glücklich zu machen,
66 Die du durch all mein verzweiflungsvoll Bemühen
67 Es nicht werden konntest – die du vielleicht es wardst
68 Durch dich selbst – ach, die du in Nacht mir

69 Lange, lange drey furchtbare Jahre
70 Nun versunken bist – die ich nur ahnde! –
71 Euch mein Vater und Mutter – Geschwister
72 Freunde, Gespielen – fort zu vielfache Bande
73 Reißt meine steigende Seele nicht wieder
74 Nach der zu freundlichen Erde hinab. –
75 Aber ich sehe dich dort, meine Doris
76 Oder bist du vielleicht – trüber Gedanke!
77 Nein du bist nicht zurückgekehrt.
78 Nein ich sehe dich dort, ich will in himmlischer Freundschaft
79 Mit dir an andern Quellen und Büschen,
80 Sternenkind! ach wie wollen wir Kinder
81 Hand in Hand dort spazieren gehn! –
82 Aber Göthe – und Albertine –
83 Nein, ihr reißt mich zur Erde hinunter.
84 Grausame Liebe! ihr reißt mich hinunter.
85 Reißt denn geliebte! reißt, denn ich folge
86 Reißt – und macht mir die Erde zum Himmel!

(Textopus: Ach rausche, rausche heiliger Wasserfall. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3401>)